

beten  
10

beten  
10



**Nimm dir Zeit zum Beten –  
es ist die größte Kraft auf Erden.**

**Nimm dir Zeit zum Leben - um Gott zu finden,  
denn ohne ihn ist jede Zeit eine verlorene Zeit.**



## **Irische Handschrift**

### **Ich glaube an den Heiligen Geist**

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Ich glaube, dass er meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, dass er mir Phantasie zum Leben geben kann.

Ich glaube, dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube, dass er meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube, dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.

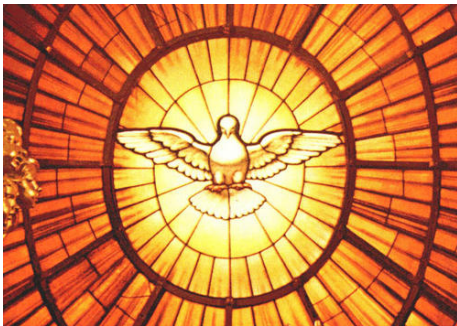
Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.



Ich glaube, dass er mir Kraft in meinem Leben geben kann.

Ich glaube, dass er mir einen Bruder und eine Schwester an die Seite geben kann.

Ich glaube, dass er mein Wesen durchdringen kann.



Amen

### **Bleibe bei uns, Herr**

Gott,  
als Zeugen deiner Liebe **sind wir unterwegs zu dir**  
als Glieder deiner Kirche ...  
wenn wir das Brot teilen  
wenn wir die Schwachen schützen



wenn wir für die Verfolger beten  
wenn wir Gottesdienst feiern  
aus den Dörfern und den Städten  
aus den Tälern und Bergen  
mit leidenden Schwestern und Brüdern  
mit lachenden Kindern  
mit unserer Lebensgeschichte  
mit unseren Hoffnungen  
mit unseren Träumen  
mit dem, was wir erleben  
mit dem, was wir erfahren  
mit dem, was wir spüren  
mit unseren Ängsten  
mit unseren Freuden  
als Bauleute des Friedens  
als Boten der Gerechtigkeit  
als deine Gemeinde  
als Pilger auf dieser Erde

als Gott für die Menschen **bist du bei deinem Volk**  
als Gott bei den Menschen  
als ferner und naher Gott  
als starker und zärtlicher Gott  
als spürbarer und unfasslicher Gott  
als ewiger Gott



als dreifaltiger Gott

als Gott im Himmel  
als Gott mitten unter uns  
in der Geschichte und in der Zukunft  
am Tag und in der Nacht  
im Leben und im Tod

mit deiner Treue bleibe bei uns, Herr  
mit dem Schatten deiner Flügel  
mit deinen Wundern  
mit dem Sinn deiner Worte  
mit deiner Güte  
auf dem Weg unseres Lebens  
im Tun der Gerechtigkeit  
im Leben deiner Kirche  
auf dem Weg, den wir gehen  
in unserem Leben.

Amen



### **Gebet eines Lehrlings**

Gott, dir ist es nicht egal, wie es uns geht, - dir nicht!

Du willst, dass wir eine bessere Zukunft vor uns haben.  
Wir Lehrlinge sind auch wichtig, Wir können uns gegenseitig etwas geben. Du nimmst uns alle zusammen ernst.

Dir ist es nicht egal,

ob einer allein dahinstrudelt. Dir ist es nicht egal, wenn wir wo anstehen. Du gibst uns Mut.

Du bist dabei, wenn unter uns Schwung und Hoffnung entsteht. Du bist nicht auf der Seite der Drücker

Du bist auf unserer Seite.

Du willst uns befreien.

Gott, dir ist es nicht egal, wie's uns geht,

dir nicht.

Amen



## **GOTTES NAME: J A H W E = ICH BIN DA**

Ich bin da, wenn du allein bist.  
Ich bin da, wenn du dich betroffen fühlst.  
Ich bin da, wenn du meinst, es geht nicht mehr weiter.

Ich bin da, wenn du verzweifelt und traurig bist.  
Ich bin da, wenn du Angst hast.  
Ich bin da, wenn alle dich nicht mögen.  
Ich bin da, wenn zwischen deiner Freundschaft eine Mauer ist.

Ich bin da, wenn du vor Sorgen nicht schlafen kannst.  
Ich bin da, wenn einer dir etwas zuleide tut.  
Ich bin da, wenn du in großer Gefahr bist.  
Ich bin da, wenn du krank bist und Hilfe brauchst.  
Ich bin da, wenn du mit deinem Kummer nicht allein fertig wirst.

Ich bin da, wenn für dich die Welt zerbricht.  
Ich bin da, wenn dir etwas zustößt.  
Ich bin da, wenn du Liebe brauchst und kein Vertrauen hast.



Ich bin da, wenn du große Schmerzen hast.  
Ich bin da, wenn keiner dir zuhört.  
Ich bin da, wenn du dich vor Erschöpfung nicht mehr halten kannst.

Ich bin da, wenn du ein schlechtes Gewissen hast.  
Ich bin da, wenn du mich rufst.

Ich bin da, für dich.

### **UM FINGERSPITZENGEFÜHL**

Herr, wir bitten dich um ein offenes Herz, damit wir uns gegenseitig annehmen und ermutigen können.

Wir bitten dich um Augen, die hellichtig sind für die Zeichen der Not, für Winke zum Helfen.

Wir bitten dich um offene Ohren, die uns auch die halblauten Bitten anderer hören lassen.

Wir bitten dich um Fingerspitzengefühl im Umgang mit schwierigen Menschen; um ein gutes Gedächtnis für die



Sorgen, die jemand uns anvertraut hat, und für Dinge, die wir zu tun versprochen haben.

Wir bitten dich um ein fröhliches Gesicht und um ein Lächeln, das aus dem Herzen kommt, denn andere sollen sich an uns freuen können.

Du begegnest uns als Freund und Bruder; Lass auch uns zu Freunden der Menschen werden.

Lasst uns in allem so gesinnt sein, wie Jesus Christus gesinnt war.

Amen.



## **Nimm dir Zeit**

Nimm dir Zeit zur Arbeit - das ist der Preis für den Erfolg.

Nimm dir Zeit nachzudenken - das ist die Quelle deiner Kraft.

Nimm dir Zeit zum Lesen - das ist der Ursprung der Weisheit.

Nimm dir Zeit zum Träumen - das ist der Weg zu den Sternen.

Nimm dir Zeit zum Schlafen - es erneuert die Kräfte für Leib und Seele.

Nimm dir Zeit zum Beten - es ist die größte Kraft auf Erden.

Nimm dir Zeit zum Leben - um Gott zu finden, denn ohne ihn ist jede Zeit eine verlorene Zeit.



Irische Handschrift

### **Segen**

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam sind, dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können, ohne Berechnung, dass ihnen innewohne die Kraft, zu segnen und zu trösten.

Herr segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohl fühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie auf deine Stimme hören, dass sie hellhörig sind - für die Stimme der Not, dass sie verschlossen sind - für den Lärm und das Geschwätz, damit sie das Wichtige nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeugt, dass er nicht verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spricht und Anvertrautes bewahrt.



Herr, segne mein Herz, dass dein Geist darin wohne,  
dass es Wärme schenkt und reich ist an Verzeihung, dass  
es Leid und Freude teilt.

Lass mich mit dir verbunden sein, mein Gott, mit allem,  
was ich habe, was ich liebe und was ich bin.

### **Danke, dass es dich gibt**

Manche Menschen wissen nicht  
wie wichtig es ist,  
dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie gut es tut,  
sie einfach nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie tröstlich  
ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht,  
wie viel ärmer wir



ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,  
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wüssten es,  
würden wir es ihnen sagen.

Sie wüssten es,  
würden wir von Zeit zu Zeit  
DANKE sagen.

### **WER IM KLEINEN TREU IST ...**

Herr, ich kann nicht verhindern, dass viele Menschen  
vereinsamen, ich kann aber dazu beitragen, dass manche  
sich nicht so einsam fühlen.

Ich kann nicht verhindern, dass physisch Kranke es  
schwer haben; ich kann aber dazu beitragen, dass dieser  
oder jener es etwas leichter hat.



Ich kann nicht verhindern, dass immer mehr und jüngere Menschen dem Rauschgift verfallen; ich kann aber dazu beitragen, dass manche keine Drogen brauchen.

Ich kann nicht verhindern, dass tausende Menschen Jahr für Jahr durch eigene Hand sterben; ich kann aber dazu beitragen, dass der eine oder andere es nicht tut.

Ich kann nicht verhindern, dass Völker einander bekriegen; ich kann aber dazu beitragen, dass die Kleinkriege um mich herum ein Ende nehmen.

Großer Gott, es ist äußerst wenig, was ich als Einzelner tun kann; aber mehr, als ich glaube!

Amen



### **Herr lehre mich**

Herr, du allein weißt,  
wie mein Leben gelingen kann.

Lehre mich,  
in der Stille deiner Gegenwart das Geheimnis zu verstehen,  
wie in der Begegnung mit dir, wie in deinem Anblick  
und in deinem Wort Menschen sich als dein Bild und  
Gleichnis erkannt haben.

Hilf mir loszulassen  
was mich daran hindert, dir zu begegnen und mich von  
deinem Wort ergreifen zu lassen.

Hilf mir zuzulassen,  
was in mir Mensch werden will nach dem Bild und  
Gleichnis, das du dir von mir gemacht hast.

Amen



## **Danke**

Wenn die ersten Nebel sich heben am Morgen, weiß ich, wie Du für uns sorgst.

Wenn ich die verbleibenden Tautropfen auf den Gräsern sehe, weiß ich, Du hast sie gegeben.

Ich sehe den Sonnenschein aus dem Nebel hervorstrahlen, und weiß, er kommt von Dir.

Ich sehe die Äcker, die Ähren, wie sie wachsen und reifen, ich sehe die Bäume, reich an Obst, die Beeren, die Nüsse, alles, was wir brauchen, Herr, kommt von Dir.

Der Regenbogen am Himmel erinnert uns an Dein Versprechen: so lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Du bist es, der Sonne und Regen sendet, Du bist es, der Wachsen und Gedeihen schenkt, Du gibst das Korn, das unser Brot wird, Du gibst die Früchte, die auf unseren Tischen sind.



Ohne Dich ist nichts, das gemacht ist. Alles, was ist, ist durch Dich gemacht. Dir wollen wir unseren Dank bringen, denn Du bist groß Und niemand außer Dir.

Dir wollen wir danken, für Deine Gaben. Dir wollen wir danken, für Deine unendliche Liebe zu uns.

### **SEGENSGEBET**

Der allgütige Gott erfülle dich mit seiner Kraft,  
auf dass du mit Gelassenheit ertragen kannst,  
was er dir schickt,  
auf dass du lernst zu entbehren,  
ohne dadurch hart zu werden,  
auf dass du fähig wirst zu leiden,  
ohne daran zu zerbrechen,  
auf dass du Niederlagen hinnehmen kannst,  
ohne daran zu erliegen,  
auf dass du schuldig werden kannst,  
ohne daran zu scheitern oder dich zu verachten,  
auf dass du lernst,



auch mit Unbeantwortbarem zu leben,  
ohne deine Hoffnung aufzugeben.

Er erfülle dich mit Mut  
und stärke dich mit Zuversicht,  
auf dass du deinen Weg machst.

Er erfülle dich mit Geduld,  
Liebe und Güte, Demut und Barmherzigkeit,  
auf dass du fähig wirst,  
mit deinen und den Fehlern anderer zu leben,  
dich selbst und andere anzunehmen  
als ein Geschöpf,  
das von Gott geliebt wird.

So segne er euch alle und bleibe alle Zeit bei euch,  
der liebende und barmherzige Gott,  
der Vater, Sohn und Heilige Geist.

Amen.



## **Fürbitte**

Gegenwärtiger Gott, deine Liebe verbindet uns untereinander und dein Wort bindet uns an dich.

Vor dir denken wir an die Menschen, in deiner Kirche auf der ganzen Welt.

Wir bitten dich: Verbinde uns untereinander mit deiner Liebe, damit wir deine heilende Gegenwart durch Christus in dieser Welt bezeugen.

Vor dir denken wir an die Menschen, die nicht so glauben wie wir und doch auf deine Gegenwart vertrauen.

Wir bitten dich: Öffne uns durch dein Wort füreinander, damit wir gemeinsam allen Menschen und deiner Schöpfung dienen.

Barmherziger Gott, deine Liebe verbindet uns untereinander und dein Wort bindet uns an dich.

Vor dir denken wir an die Menschen in allen Teilen der Erde, die unter den Folgen des ungerechten Wirtschaftens leiden und von Naturkatastrophen betroffen sind.

Wir bitten dich um Heilung für die Verletzten Hoffnung für die Trauernden Hilfe für die Obdachlosen Stärke für

die Helfenden Frieden für die Sterbenden Rechtschaffenheit für die Regierenden.

Vor dir denken wir auch an die Notleidenden in unserem Land, an die Kranken, die Arbeitslosen, die Wohnungslosen, die Verzweifelten und Geängsteten.

Wir bitten dich um Trost und Hilfe, Hoffnung und Gerechtigkeit.

Amen



## KU-Einheit zum Thema Gebet (60 min.)

ZEIT	SCHRITT	AKTION	IMPULS	MATERIAL
5	<b>1. Einstimmung</b> (mglw. eignet sich die Einstimmung nicht für alle Gruppen, es wäre aber schön, es wenigstens zu versuchen; die Entscheidung hierüber ist selbstverständlich der jew. Gruppenleitung überlassen)	Nach Möglichkeit sitzen alle auf dem Boden (Heizung!, ggf. Kissen, gestaltete Mitte: Kerzen, Symbole, evtl. wird der Raum abgedunkelt), Meditative Musik	<i>Wir wollen Euch heute einmal zeigen, wie es möglich ist, mit Gott in Kontakt zu treten. Wer die Verbindung nach oben sucht, kann dies nur tun, wenn er still wird und die Ruhe spürt. Darum setzt Euch nun bitte aufrecht hin, hört auf die Musik und achtet dabei einmal bewusst auf Euren Atem. Stellt Euch vor, wie der Sauerstoff nach und nach Euren Körper durchströmt.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ CD/Cass. mit meditativer Musik</li> <li>▪ Cass./CD-Gerät (nach Möglichkeit von zuhause mitbringen, wenn nicht vorhanden bitte nachfragen)</li> </ul>
5		Austausch über die Erfahrungen	<i>Es gelingt nicht immer gleich auf Anhieb, ruhig zu werden, manchmal ist es nur ein Moment der Ruhe, aber das genügt schon fürs erste.</i>	
	<b>2. Umfrage</b>	Die Konfirmanden wählen aus und überlegen, in welchen Situationen sie mit Gott Kontakt aufnehmen, beten würden.  <u>Erster Durchgang:</u>	<i>Es gibt eine Menge gute Gründe, mit Gott Kontakt aufzunehmen.</i>  <i>Jeder erhält nun ein Arb.bl., dazu zwei Etiketten mit möglichen Antworten, und ein leeres Etikett. Klebe die beiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitsblatt „Warum ich beten würde“</li> <li>▪ Für jeden 2 zufällig ausgewählte Etiketten mit Antworten</li> <li>▪ Für jeden 1 leeres Etikett</li> </ul>

5		Wenn alle fertig sind, wieder einsammeln.	<i>Etiketten auf, überlege, wann du selbst einmal beten würdest und schreibe den Grund auf das leere Etikett. Bewerte dann die Antwort mit den angegebenen Zeichen (Häkchen=Ja, Wellenlinie=Vielleicht, Schrägstrich=Nein), bitte <b>nur die Kästchen links</b> verwenden!</i>	
5		<u>Zweiter Durchgang:</u> Arb.bl. mischen, neu wieder ausgeben, (jeder sollte ein fremdes Blatt bekommen).	<i>Bewertet nun die Gründe genau wie vorher, tragt dabei euer Zeichen in die <b>rechten</b> Kästchen ein.</i>	
10		<u>Auswertung:</u> In der Auswertungsrunde liest jeder einen Grund seiner Wahl vor, und zwar nach neben stehendem Muster.	<i>Der Grund lautet ... – Mein Vorgänger war der Meinung, dass dies für ihn ein/kein/vielleicht ein Grund zum Beten war. Ich habe folgende Meinung zu diesem Grund, weil ...</i>	
5	<b>3. Begegnung</b>	Vaterunser (Einspielung der Gruppe EMINEM)	<i>Jesus wusste, wie es geht, mit Gott in Kontakt zu treten. Er hat es seinen Jüngern gesagt und die haben es aufgeschrieben. Wir hören uns einmal eine moderne Fassung davon an. Musik einspielen.</i>	Cassette/CD mit dem Vaterunser von der Gruppe EMINEM (bitte sagt mir, ob Ihr das Stück auf CD oder Cass. braucht)
5	<b>4. Verarbeitung</b>	Lesen mit verteilten Rollen	<i>Was beim Vaterunser eigentlich geschieht, das schauen wir uns jetzt einmal näher an. Dazu brauche ich zwei, die vorlesen.</i>	Dialogisches Rollenspiel zum Vaterunser
5		Austausch über den Dialog	<i>Mögliche Impulse:</i> - Dass Gott wirklich anfängt mit ihm zu reden, das hätte er nicht gedacht. - Zum erstenmal ist ihm klar geworden, was dieses Gebet überhaupt mit seinem Leben zu tun hat. - Wie würdest Du rea-	

			<i>gieren, wenn Du auf einmal so eine Antwort direkt von Gott bekämst?</i>	
10-15	<b>5. Sicherung</b>	<p>Die Schritte nachvollziehen, durch die das Vaterunser einen Kontakt zu Gott herstellt, der Auswirkungen auf das eigene Leben hat.</p> <p>Je nach Gruppe/Zeit entweder Alternative A. oder B.</p> <p><u>Alternative A:</u></p> <p><u>Alternative B:</u> B.1. Plakate mit Begriffen 1.-4. auslegen, vorlesen lassen. Jeder überlegt für sich in Stillarbeit.</p> <p>B.2. Den Weg des Vaterunsers begehen.</p>	<p><i>A. Auf unserem Arbeitsblatt ist das Gespräch mit Gott noch einmal abgedruckt. Worauf weist Gott ihn bei den verschiedenen Bitten hin, welche Erfahrungen spricht er an? (Wichtig hierbei ist sowohl die Reihenfolge als auch der Inhalt – Beides hilft uns so zu beten, dass wir dabei wirklich mit Gott in Kontakt treten.) Zunächst überlegt jede(r) für sich, dann zusammentragen.</i></p> <p><i>zu 1. Wie dürfen wir mit Gott reden, wenn wir ihn ansprechen wie einen Vater?</i></p> <p><i>Zu 2. Welche Dinge gibt es, die ich brauche, um durch den Tag zu kommen?</i></p> <p><i>Zu 3. Mit wem habe ich Probleme/Streit, an wen denke ich, für wen bitte ich?</i></p> <p><i>Zu 4. Worum bitte ich Gott für mich selbst, was gefährdet, was schützt mein Leben?</i></p> <p><i>Wenn wir Kontakt zu Gott aufnehmen, gehen wir immer einen Weg. Das tun wir auch jetzt und sprechen dazu miteinander den Text der jew. Station. (Die Gr. geht den Weg, spricht den jew. Teil.)</i></p> <p><i>Feststellung: Das Gebet,</i></p>	<p>A. Arbeitsblatt zum Vaterunser-Dialog</p> <p>B. Nachvollziehen der einzelnen Schritte im Vaterunser anhand von vorbereiteten Plakaten: 1./5. GOTT, 2. DINGE, 3. MITMENSCH, 4. SELBST (gut wäre es, wenn ein größerer Abstand zwischen den einzelnen Stationen gelegt werden könnte, die erste Station ist gleichzeitig die letzte. (Einbeziehen eines weiteren Raumes)</p>

			<i>die Kontaktaufnahme mit Gott bringt uns in Bewegung, so wie wir es eben erfahren haben. So finden wir immer wieder neu den Weg ins Leben.</i>	
	6. Schluß (kann entfallen)*	Ggf. Fortführung von A. Miteinander das Vaterunser sprechen.		

## **Hans-Joachim Jürgens**

### **Gebet - Eine Unterrichtsstunde für den Konfirmandenunterricht**

Ich stelle im folgenden eine Stunde aus der Unterrichtseinheit vor:  
Das Ziel dieser Einheit ist, dass die Jugendlichen das Gebet als eine vertrauensvolle Hinwendung zu Gott verstehen lernen und zu dieser Hinwendung ermutigt werden. Die wichtigste Ausgangsfrage ist, wo denn die jungen Menschen überhaupt offen sind für die Lebensäußerung des Gebetes. Für viele ist sie sicher fremd, für einige vielleicht auch negativ eingefärbt („für Kinder“, „für Schwächlinge“, „für alte Leute“). Erstaunlich finde ich, dass doch die meisten in einem anonymen Fragebogen (M 1) ankreuzen, dass sie „manchmal“ beten. Vielleicht besteht also nur eine große Scheu, über diesen Bereich zu sprechen. Auf jeden Fall muss im Unterricht sehr behutsam vorgegangen werden.

Zurück zur Ausgangsfrage: Wo können sich Jugendliche für das Gebete öffnen, und zwar so, dass sie nicht nur über das Gebet sprechen, sondern selbst Gebet erleben? Ich meine, das Gebet hat dort seinen Platz, wo der Mensch im Inneren bewegt wird. Dazu gehört viel Ver-

trauen, dass Jugendliche in der Gruppe davon sprechen. Natürlich läßt sich solch eine Öffnung nicht erzwingen. Ich kann dazu aber als Unterrichtender Hilfen geben und dazu beitragen, dass die Bedingungen günstig sind. Läßt sich diese emotionale Betroffenheit nicht erreichen, so muss ich zufrieden sein, dass die Jugendlichen zunächst mit dem Verstand begreifen, dass das Gebet die

Möglichkeit ist, sich vor Gott auszusprechen. In dieser Einheit sind bei weitem nicht alle Aspekte des Gebets berücksichtigt. Es gilt aber wohl für alle Unterrichtsthemen, dass sie nicht in ganzer Breite behandelt werden, sondern unter der Frage, wo eine lebendige Begegnung zwischen der Welt des Jugendlichen und der Welt des Glaubens stattfinden kann.

Es ist für die Konfirmanden nach meiner Erfahrung hilfreich, ein Stück des christlichen Glaubens so kennenzulernen, dass sie zunächst sehen, wie andere es machen. Das ging dieser Stunde voraus: Wir haben den 23. Psalm als ein Gebet aus früherer Zeit kennengelernt. Menschen vertrauten Gott und haben das in Bildern ausgesprochen.

Danach wurden die Fragebogen ausgefüllt, ausgewertet und besprochen. Hier wurden auch erste persönliche Äußerungen getan.

Schließlich haben wir die Sätze des Vaterunser übertragen. Das geschah in Gruppen. Aus den verschiedenen Vorschlägen wurde dann ein „Übersetzung“ zusammengestellt (M 2). Dazu sangen wir zwei Gebetslieder: Ach, bleib mit deiner Gnade Hilf, Herr meines Lebens (Anlage)

Und nun ausführlicher die Darstellung der letzten Stunde dieser Einheit: Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Nach der Begrüßung singen wir: „Hilf, Herr meines Lebens“ und sprechen dann den 23. Psalm im Wechsel.

Eine kurze Gebetszeile wird angesungen: „Herr, erbarme dich, Christe“, erbarme dich, Herr, erbarme dich.“ (M 3) „Wir wollen heute noch einmal über das Beten sprechen - und das auch ausprobieren.

Dazu bitte ich euch, den Mut zu haben, auch etwas aufzuschreiben, was euch innerlich bewegt. Natürlich ohne Namen. Jeder bekommt zwei verschiedenfarbige Kärtchen, auf das orangefarbene schreibst du, was dich belastet, was dich traurig, was dich manchmal fertig macht. Und auf das gelbe schreibst du, worüber du dich freust, was dich glücklich macht. Schreibt möglichst ganze Sätze.“

Die Konfirmanden nehmen eine Unterlage und schreiben auf dem Schoß (Tische sind zwar zum Schreiben besser, aber Tische sind Verstecke und Mauern, und die sind bei vielen Themen im KU von Übel). Die beschriebenen Zettel werden in zwei Körbchen gelegt. Wir tauschen uns einen Augenblick aus, ob es nun leicht oder schwer gefallen ist oder ob es sogar unmöglich war, etwas aufzuschreiben. Dann werden die Kärtchen gemischt, aber noch nicht ausgeteilt.

Nun werden für die folgende Gruppenphase Arbeitsblätter verteilt. Auf dem Blatt stehen zwei Psalmworte (Psalm 69,1 und Psalm 139, 14), die besprochen und gestaltet werden sollen (M 3). Als Material bekommt jede Gruppe

die Arbeitsanweisung, eine Folie und einen Satz Folienstifte.

Jede Gruppe geht zu einem Tisch. Zu einer Gruppe gehören vier Konfirmanden und ein Helfer (Helfer sind konfirmierte Jugendliche, die auf einem Kurs nach der Konfirmation zugerüstet werden, begrenzte Verantwortung im KU zu übernehmen).

In der Anfangsphase des Unterrichts wird geübt, Aussagen des Glaubens und des Lebens in symbolartigen Bildern darzustellen. Nach meiner Erfahrung ist bei dieser Tätigkeit das Lernen in mehreren Bereichen, dem Denken, dem Fühlen und auch dem Miteinander besonders intensiv).

Nach 15 bis 20 Minuten kommen alle Gruppen zusammen. Inzwischen habe ich die Leinwand und den Tageslichtschreiber aufgestellt, die Stühle stehen in einem Halbkreis davor. Die Folien werden nacheinander aufgelegt. Zunächst äußern sich die, die nicht in dieser Gruppe waren; abschließend deutet die Gruppe, die das Bild gestaltet hat. Diese offene Deutung weckt eine Fülle von Gedanken und Assoziationen.

Die Ergebnisse zeigen, wie unterschiedlich, auch wie lebendig und vielschichtig Sätze ins Bild gebracht werden können. Wichtig ist, dass im Gespräch deutlich wird: Ich bin irgendwie mit im Bild. Das erlebe ich auch.

So wird Klage und Freude des Psalms zu meinem Gebet. Ich fasse zusammen: „Wenn ich bete, sage ich Gott, was mich bewegt. Ich sage ihm, was mich belastet und was mich freut. Ich sage es Gott ganz vertrauensvoll. Wir wollen das jetzt zum Schluß auch tun mit dem, was wir am Anfang aufgeschrieben haben.“

Leinwand und Projektor werden weggeräumt, der Kreis wird geschlossen. In die Mitte stelle ich eine brennende Kerze. Dann geht ich mit den Kärtchen herum und bitte, dass jeder ein gelbes und ein oranges Kärtchen nimmt. Dann werden immer drei Klagen vorgelesen - wir singen: „Herr, erbarme dich“, dann drei Äußerungen der Freude - wir singen: „Herr, wir danken dir.“

Jeder spürt es - und hier sind fast bei allen die Gefühle stark beteiligt -, wenn ich das, was mich an Trauer oder Freude bewegt, ausspreche und Gott sage, dann bete ich. Aber da ist eine Erklärung nicht mehr nötig. Nach dem letzten „Herr, wir danken dir“ beginne ich mit dem Vaterunser, und alle stimmen ein.

## **M 1**

### **Mit Gott reden - Erfahrungen, Meinungen, Fragen**

Deine Erfahrungen mit dem Beten:

- (1) Ich bete regelmäßig ( )
- (2) Ich bete manchmal ( )
- (3) Ich bete selten ( ) Bitte nur ein Kästchen ankreuzen
- (4) Ich bete nie ( )

→Mache nun an der Stelle weiter, die zu der Nummer gehört die du eben angekreuzt hast. Hier kannst du mehrere Antworten ankreuzen.

- (1) Ich bete regelmäßig
  - ( ) aus Gewohnheit
  - ( ) weil es mir bei meinen Problemen hilft
  - ( ) weil ich sonst Angst vor der Strafe Gottes habe
  - ( ) morgens
  - ( ) abends
  - ( ) vor dem Essen

- (2) Ich bete manchmal
  - ( ) wenn es mir gerade einfällt
  - ( ) wenn ich vor etwas Angst habe
  - ( ) wenn ich traurig bin
  - ( ) wenn ich für etwas danken möchte

- (3) Ich bete selten
  - ( ) weil ich es nicht gewöhnt bin
  - ( ) weil ich nicht richtig an Gott glauben kann
  - ( ) weil ich vom Gebet nichts halte
  - ( ) weil ich mir dabei komisch vorkomme
  - ( ) weil ich nicht weiß, was ich beten soll

- (1) Ich bete nie
  - ( ) weil ich beten albern finde
  - ( ) weil es Gott doch nicht hört
  - ( ) weil es Gott nicht gibt
  - ( ) weil es nur etwas für Kinder und Alte ist
  - ( ) weil ich es nie gelernt habe
  - ( ) weil das Beten doch nichts nützt

## **M 2**

Vater unser im Himmel, Gott, du bist unser  
Freund.  
geheiligt werde dein Name. Du hilfst uns,  
Dein Reich komme. wenn wir dich brauchen.  
Dein Wille geschehe Lass uns das tun,  
wie im Himmel was du für richtig hältst.  
so auf Erden.

Unser tägliches Brot Du gibst uns, was wir  
brauchen.  
gib uns heute Verzeih uns unser Unrecht  
und vergib uns unsere Schuld, und hilf,  
wie auch wir vergeben dass wir anderen ver-  
zeihen.  
unseren Schuldner. Halte von uns fern,  
was schlimm für uns ist.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft Denn dir gehört alles.  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Amen

## **M 3**

Herr, erbarme dich

## **M 4**

### **Aufgabe für die Gruppenarbeit**

Lest bitte die folgenden Psalmworte sorgfältig durch:

„Herr, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Seele. Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist.“

„Ich danke dir, dass mein Leben so wunderbar ist.“

Gestaltet die Psalmworte als Bilder.

In den Bildern soll auch das anklingen, was euch ängstet und erfreut. Es soll deutlich werden, dass dies Worte sind, die an Gott gerichtet werden.

(Erinnert euch daran, dass wir nur mit Zeichen auf Gott hinweisen können.)

Zu finden unter: <http://www.rpi-loccum.de/gebet.html>



## **Gebete mit Kindern**

### **Eingangsgebet**

Am Morgen dieses Tages sprechen wir zu dir, Gott!  
Du bist so anders als wir, dass wir dich nicht sehen,  
und so nah, dass wir ohne dich keinen Tag leben können.

Wir möchten dir begegnen.

Wir möchten dich finden  
im Licht dieses Tages,  
in der Luft, die wir atmen,  
in allem, was du uns zum Leben gibst.

Wir leben davon, dass du da bist.  
Wir danken dir, dass du uns nahe bist, wohin immer wir  
gehen.

Amen



### **Eingangsgebet**

Kein Tierlein ist auf Erden  
dir, lieber Gott, zu klein.  
Du ließ ´st sie alle werden,  
und alle sind sie dein.

Die Fischlein, die da schwimmen,  
sind, Herr, vor dir nicht stumm.  
Du hörest ihre Stimmen,  
ohn dich kommt keines um.

Vor dir tanzt in der Sonne  
der kleinen Mücken Schwarm,  
zum Dank für alle Wonne,  
ist keins zu klein und arm.

Sonn, Mond gehn auf und unter  
in deinem Gnadenreich,  
und alle deine Wunder  
sind alle sich an Größe gleich.

Zu dir, zu dir ruft Mensch und Tier,  
der Vogel dir singt,



das Fischlein dir springt,  
die Biene dir summt,  
der Käfer dir brummt,  
auch pfeifet dir das Mäuslein klein.  
Herr, Gott, du sollst gelobet sein.

Amen

### **Fürbittengebet**

Vater im Himmel, Gott und Herr.  
Wir sind hier zusammen.  
Wir beten zu dir.  
Wir bitten dich, paß auf uns auf.

Doch denken wir nicht nur an uns,  
sondern an alle Kinder  
in Afrika und anderen Ländern,  
die jeden Tag hart arbeiten müssen,  
damit wir Schokolade haben,  
Reis und Apfelsinen,  
und die von den guten Dingen,  
die auf unserm Tisch sind,  
nichts bekommen.



Hilf uns, dass wir zusammenhalten  
und dazu beitragen,  
dass mehr Menschen  
miteinander glücklich sind.

Wir bitten dich:  
Lass deinen Frieden kommen.  
Wir danken dir,  
dass du Frieden gibst.

Für und mit ihnen allen beten wir so, wie es unser Freund  
Jesus gesagt hat.

Unser Vater



## **Segen**

Herr, wir leben hier, - segne uns.

Du schickst uns in die Welt, - behüte uns.

Du gibst uns Aufgaben, - laß dein Angesicht leuchten  
über uns.

Wir versagen oft, - sei uns gnädig.

Wir fühlen uns oft allein, - erhebe dein Angesicht auf  
uns

Gib uns und der Welt Frieden.

Amen



## **Eine biblische Geschichte für den KIGODI**

### **Jesus segnet die Kinder**

Markus 10, 13 - 16

Lange schon waren sie unterwegs. Sie hatten sich früh auf den Weg gemacht. Er sollte kommen, hatten sie gehört. Die Elisabeth aus der Turmweggasse hatte die Nachricht mitgebracht. Wer weiß woher sie das schon wieder hatte. Aber das mußte man der Elisabeth lassen, wenn sie etwas ausspioniert hatte, dann konnte man sich hundertprozentig darauf verlassen. Durch alle Gassen war sie gelaufen und hatte geschrien: " Jesus kommt, der Zimmermannssohn aus Nazareth kommt durch unsere Gegend. "

Was hatten sie nicht alles von diesem Mann gehört. Menschen machte er gesund, nahm sich Zeit für die, die sonst achtlos am Boden liegen blieben. Er soll sogar, so munkelte man, über 4 000 Menschen auf einmal satt gemacht haben. Die sagenhaftesten Dinge kursierten. Sicherlich waren viele Gerüchte dabei. Aber wenn nur die Hälfte stimmte, dann ...

Und so entstand bei einigen von ihnen die Idee, dass es doch schön wäre, wenn dieser Jesus aus Nazareth seine Hände auf ihre Kinder legen und sie segnen würde. Die Hände, die so manche Krankheit besiegt und verjagt hat



ten, die sich so liebevoll der Menschen annahmen, diese Hände müßten doch auch den Kindern Gutes tun.

„Wenn er kommt, dann mache ich mich auf.“ Das war die Marga gewesen, die das gesagt hatte.“ „Und da lass ich alles erst einmal stehen und liegen. Egal was mein Mann sagt.“ fügte sie bestimmt hinzu. „Dein Mann geht doch bestimmt mit wie ich den kenne.“ sagte Maria aus der Schwalbenschwanzstraße. „Ich gehe auch mit und wenn es eben geht, dann kommt mein Mann ebenfalls mit.“

Und so ging es eine Zeitlang weiter und immer mehr Eltern beschlossen ihre Kinder zu Jesus zu bringen.

Als Elisabeth mit der Neuigkeit ankam, da war die Aufregung groß. Man verabredete sich für den kommenden Morgen. Ganz früh mußten sie aufbrechen, wenn sie sicher gehen wollten, Jesus, der nie solange an einem Ort blieb, noch zu erwischen.

Und nun waren sie unterwegs.

Die Kinder waren nicht so guter Laune. Sie hatten ihren Schlaf abbrechen müssen. Hunger hatten sie so recht noch keinen gehabt und deshalb nur wenig gegessen. Jetzt kam so langsam der Hunger.



„Mama, ist es noch sehr weit?“ zum wiederholten Male stellte Benjamin seiner Mutter bereits dieselbe Frage.

„Benjamin, und wenn Du mich noch hundertmal fragst, ich kann Dir nicht genau sagen, wie weit es noch ist.“ Die Mutter wurde langsam unwillig.

„Mama, Du brauchst ja nur ungefähr zu sagen, wie lange wir noch laufen müssen.“ Der Kleine ließ nicht locker.

„Junge, ich weiß es nicht, geh mir nicht auf die Nerven.“ Einen Moment lang war Ruhe, doch dann ging es wieder los.

„Mama, ich habe Durst.“ Die Mutter wollte gerade zu einer Zurechtweisung ausholen, da ging ein Ruf durch die Gruppe. „Da vorne ist er, wir sind da!“

Erleichtert atmeten die Eltern auf. Die einen, weil sie nun nicht mehr die Fragen der Kleinen beantworten mußten, wie zum Beispiel: Was ist das für ein Mann?, was sollen wir von dem?, was tut der mit uns?, ist es noch sehr weit?, wann sind wir da?, wann kriegen wir etwas zu essen und zu trinken?, ich muß mal, wann halten wir an?, und einige Fragen mehr.

Doch als die Gruppe der Kleinen und Großen auf dem Platz ankam, an dem Jesus war, da konnten sie ihn gar nicht sehen. Es umgaben ihn so viele Leute, dass ein



Durchkommen unmöglich schien. "Wir pfuschen uns vor, da kommen wir durch!", schlug die kleine Rebecca vor.

Der Gedanke zündete. Und so versuchten die Kinder sich durch die Erwachsenen hindurchzuschlängeln. Doch die Männer, die mit Jesus ständig unterwegs waren, seine Jünger, die sahen die Eltern, die ihre Kinder noch auf dem Arm trugen. Und sie sahen auch die anderen Kinder, die nun versuchten sich durch die Menge hindurch zu winden. Es war eine große Unruhe, die entstand. Denn die Erwachsenen schimpften vor sich hin.

„Was soll das denn? Hey, könnt Ihr nicht aufpassen? Wo kommen denn diese Kinder her?“, so ging es in einem fort.

Als die Jünger das alles sahen, da fuhren sie die Eltern an.

„Was fällt Euch ein, den Meister Jesus zu stören. Nehmt Eure Kinder und macht, dass Ihr nach Hause kommt, seid Ihr noch ganz gescheit?“

Traurig blickten sich die Eltern an. Das hatten sie nicht erwartet. Da machte man sich auf einen solchen mühevollen Weg und wurde dann so angeschnauzt. Stören wollten sie nun wirklich nicht. Und so sagte Martha:

„Los kommt, wir gehen wieder, wir sind hier nicht erwünscht!“



„Halt!“, laut und durchdringend war dieser Befehl zu hören. „Was soll das? Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht davon ab.“

Jesus hatte diese Worte gesprochen. Er hatte bemerkt und beobachtet, was geschehen war. Nein, für das Verhalten seiner Jünger hatte er nicht das geringste Verständnis. Und so fuhr er dazwischen.

Da machten die Erwachsenen Platz. Eine Gasse bildete sich und die Kinder, die vorher nichts von Jesus sehen konnten, sie sahen ihn jetzt wenige Meter entfernt stehen. Er winkte ihnen zu und sie kamen zu ihm gelaufen. Vorbei an den staunenden Erwachsenen, die mit offenem Mund dem Geschehen zuschauten.

Und Jesus unterhielt sich mit den Kindern, fragte sie nach ihren Namen, nach ihrem Herkunftsort, fragte sie noch dies und das. Er nahm sie ernst. Er sagte ihnen, dass er sich freute, dass sie gekommen seien. Dann wandte er sich noch einmal an die Erwachsenen und sprach: „Diese Kinder, ihnen gehört das Reich Gottes. Und jetzt hört genau zu, Ihr Großen, wenn Ihr nicht so klein werdet, wie diese Kinder, dann werdet Ihr nicht in das Reich Gottes hineinkommen.“

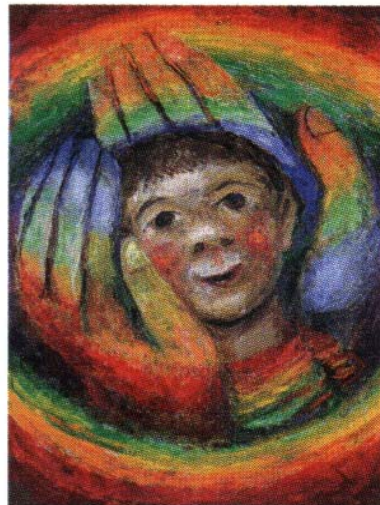
Nach diesen Worten setzte er sich wieder zu den Kindern. Für eine Zeit meinte man, Jesus hätte alles um sich herum vergessen, nur sie, die Kleinen waren ihm jetzt wichtig. Er nahm sie in die Arme, strich ihnen über den Kopf.

Er zeigte ihnen, dass er sie mochte. Dann legte er die Hände auf sie und segnete sie. Er unterstellte sie der Obhut Gottes. Gott sollte jedes einzelne der Kinder behüten und beschützen. Wie ein guter Vater für seine Kinder sorgt, so bat er Gott für diese Kleinen zu sorgen, die zu ihm gekommen waren.

Als sie sich wieder auf den Heimweg machten, da erzählten die Kinder immer wieder davon, was ihnen passiert war. Und auch die Erwachsenen waren froh, dass sich der lange Weg zu Jesus gelohnt hatte.

Und Martha sagte laut, dass alle es hören mußten:

„Dieser Jesus liebt die Kinder, sie sind erwünscht, Gott sei Dank.“



}



## **Jesus segnet die Kinder**

Markus 10, 13 - 16

### *Teil 1 Ob sich der Weg auch lohnt?*

Simon:

Hallo Andreas, was guckst du denn so trüb? Hast du schlecht geschlafen, oder was ist mit dir los?

Andreas:

Ach was, sie wollen gleich tatsächlich los?

Simon:

Du sprichst in Rätseln, wer will tatsächlich los?

Andreas:

Na, meine Frau natürlich und die Kinder.

Simon:

Natürlich. Hätte ich mir ja denken können. Und wohin wollen sie los, wenn ich das auch noch fragen darf?

Andreas:

Sie wollen zu diesem Wundermann, zu diesem Nazarener, von dem im Moment nur noch die Rede ist. Ich höre seit Tagen nichts mehr anderes.

Simon:

Du meinst doch nicht etwa diesen Jesus.

Andreas:

Genau den meine ich.

Simon:

Und was ist mit ihm?

Andreas:



Mit ihm ist gar nichts, aber meine Frau und die Kinder wollen zu ihm.

Simon:

Und was wollen die von ihm?

Andreas:

Meine Frau will, dass er die Kinder segnet.

Simon:

Aber das ist doch nicht das schlechteste. Segen ist das etwas Gutes. Wenn man einem Menschen die Hände auflegt und ihn unter den Segen Gottes stellt, dann ist das doch gut. Es ist doch fest so, als hält man über einen Menschen einen Schirm, wenn es regnet.

Andreas:

Danke für die Belehrung. Aber du hast ja recht,. Ich habe im Grunde genommen ja nichts dagegen. Aber es hat doch keinen Zweck.

Simon:

Wieso meinst du das?

Andreas:

Weil dieser Jesus vielleicht gar keine Zeit hat für die Kinder. Oder weil da wieder einmal so viele Menschen um ihn versammelt sind, dass da keiner an ihn herankommt. Den großen fällt es ja schon schwer zu ihm zu kommen, wie wird es da erst den Kindern ergehen?

Simon:

Ach so meinst du das. Da kannst du sicherlich recht haben.

Andreas:



Da, hast du es gehört, meine Frau ruft nach mir. Ich muß gehen. Kann sie ja schließlich nicht alleine lassen.

Simon:

Dann bis bald, Andreas. Du mußt mir unbedingt berichten, wie es gelaufen ist, hörst du?

Andreas: Mach ich, mach ich.

Teil 2 Es hat sich gelohnt?

Simon:

Hey, Andreas, hey, warte.

Andreas:

Ach, du bist es Simon.

Simon:

Na, wie war ´s?

Andreas:

Was, wie war was?

Simon:

Na, worüber haben wir uns denn das letzte mal unterhalten, he?

Andreas:

Ach so, jetzt fällt es mir wieder ein. Die Sache mit dem Kinderbesuch bei diesem Jesus. Toll war ´s.

Simon:

Meine Güte, muß man dir denn alles aus der Nase ziehen, nun Lass dich nicht so lange bitten. Erzähl, Mensch.



Andreas:  
Ja also, setzen wir uns.

(setzen sich)

Simon:  
Nun aber.  
Andreas:

Wir sind also losgegangen. Haben uns auf den Weg gemacht. Wir waren auch nicht alleine. Einige andere Familien waren auch dabei. Auch sie wollten ihre Kinder von diesem Mann Gottes segnen lassen. Es war schon ein ziemlich langer und anstrengender Weg. Besonders die Kleinen hatten ihre liebe Mühe und Not, mitzuhalten. Einige Kinder haben wir getragen. Ich kann dir sagen, die wurden immer schwerer. Schließlich sind wir dann angekommen. Aber viele Menschen waren schon vor uns da. Dieser Jesus wurde so von den Leuten umlagert, dass wir ihn überhaupt nicht sehen konnten.

Aber wir haben gefragt und man hat uns gesagt, dass er da vor uns in der Menschenmenge sein sollte. Die Kinder konnten wir gar nicht mehr halten. Sie liefen los und versuchten durch die Beine der Erwachsenen durchzukommen. Sie versuchten sich durchzuzwängen, aber es war nicht möglich. Einige Erwachsene wurden auch laut. Sie fuhren unsere Kinder an: Hey was soll das.



Unverschämtheit. Wem gehören diese frechen Gören?! Ich kann dir sagen, da war was los. Ich habe schon zu Miriam, meiner Frau gesagt, los, wir verschwinden, es hat keinen Zweck.

Aber die war da stur. Wir bleiben, hat sie gesagt. Und plötzlich, da erlebten wir etwas, womit wir nicht gerechnet hatten.

Simon:  
Na los, erzähl schon weiter.

Andreas:  
Ja doch. Also, da bildete sich eine Gasse, die Menschen gingen an die Seite und machten den Weg frei. und vorne konnte man den Jesus sitzen sehen. Er hatte nämlich laut und deutlich gesagt:

**Lasset die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht auf.**

Er hatte das mitbekommen, dass man die Kinder nicht zu ihm lassen wollte. Er hatte gefragt, was denn da los wäre und als ihm jemand gesagt hatte, das wir es waren, sie zu ihm kommen wollten, da hat er sofort uns geholfen.



Die Kinder sind dann zu ihm gelaufen. Er hat sich zu ihnen gesetzt und hat mit ihnen geredet. Sie haben miteinander gelacht und gespielt.

Er hat sie nach ihren Namen gefragt und zum Schluß, da hat er ihnen die Hand aufgelegt und hat sie Gott anbefohlen, er hat sie gesegnet.

**Simon:**

Dann hat sich der Weg gelohnt?

**Andreas:**

Ja, das kann man wohl sagen. Der Weg hat sich wirklich gelohnt. Der Jesus hat die Kinder lieb.